

Standpunkt

Dario, Richard, Wojtek und eine Mutter

Anfangs Januar starben, innerhalb einer Woche, vier bedeutende, mit dem Pferdesport verbundene Persönlichkeiten: ein Schweizer, ein Engländer, ein Pole und eine Engländerin – ein Journalist, ein Reiter, ein Richter und eine mehrfache Mutter und Grossmutter von Reitern: Dario Bertoni, Richard Meade, Wojtek Markowski und Enid Whitaker.

Sie starben im Alter von 91, 76, 67 und 86 am 4., 8., 5. und 3. Januar 2015. Alle spielten auf ihrem Gebiet eine wesentliche Rolle. Ich kannte die drei Männer. Sie waren angenehme Gesprächspartner, wenn auch ganz verschieden. Dario war der liebenswürdigste aller Journalistenkollegen, Richard der leicht distanzierte Brite und Wojtek der nüchterne, neugierige Osteuropäer. Enid Whitaker, das hörte man immer wieder, war der organisatorische und moralische Rückhalt der heute fünf internationale Reiter umfassenden Whitaker-Familie.

Meade

Der weltweit bekannteste der vier war zweifellos Richard Meade, der Military-Olympiasieger von 1972 und fünffache Mannschafts-Goldmedaillengewinner bei WM und EM. Der etwas blasiert, vielleicht sogar arrogant wirkende Meade ritt viermal bei Olympischen Spielen: 1972 siegte er mit Laurieston, zweimal (1968 und 1976) war er Vierter und 1964 Achter. Dabei holten die Briten mit Richard Meade zweimal Mannschaftsgold – zweimal schieden sie aus.

Meades internationale Vielseitigkeitskarriere dauerte rund 20 Jahre. 1964, als 26-Jähriger, ge-

wann er mit Barberry die Military von Burghley und ritt mit dem gleichen Pferd bei den Olympischen Spielen in Tokio. Bis 1974 gehörte er praktisch zu jeder britischen Mannschaftsequipe, mit zwei Einzel-WM-Medailen (1966 und 1970) sowie acht OS-, WM- und EM-Mannschaftsmedaillen. Nach einem Unterbruch kehrte er 1981 und 1982 in die britische Equipe zurück, beide Male mitbeteiligt an der Mannschafts-Goldmedaille.

1970 siegte er in Badminton und 1973 in Boekelo. Beruflich begann Richard Meade als Versicherungsmakler. 1977 heiratete er – kaum jemand lernte seine Frau je kennen. Sie hatten zwei Söhne und eine Tochter. Deren Sohn Harry, 1983 geboren, ritt 2014 mit der britischen Equipe bei den Weltreiterspielen, wo sein Pferd Wild Lone nach einem fehlerlosen Cross Country tot zusammenbrach.

Nach Beendigung seiner sportlichen Karriere wurde Richard Meade Präsident des britischen Pferdesportverbandes. Er war Mitglied des FEI-Eventing-Komitees und FEI-Bureau-Mitglied. Am 8. Januar 2015 starb er an Krebs.

Bertoni

Dario Bertoni war jahrzehntelang der Pferde-

sport-Reporter des Tessiner Fernsehens. Nach einer ersten Tätigkeit bei der Depeschenagentur (sda) kam Dario zum Fernsehen. Zuerst für alle Themen, dann begann er sich auf den Sport zu konzentrieren: Rad, Golf, Segeln und vor allem Pferdesport. Oft mit seiner gleichermassen charmanten Gattin Denyse war er Jahr für Jahr in Aachen, bei den FEI-Championaten und bei den grossen Schweizer Anlässen dabei. Als er vor über 20 Jahren in Pension ging, stellte er seinen Nachfolger vor – man sah diesen einige Male, seither hört man wenig vom internationalen Pferdesport im Tessiner Fernsehen.

Wie andererseits Dario Bertoni noch im Gedächtnis ist, zeigt eine Episode vom letzten Jahr. Ich traf in Bern einen älteren Tessiner Arzt. Als er von meiner früheren Tätigkeit hörte, kam spontan der Ausbruch: Ah, Dario, Dario. Unser aller Freund starb am 4. Januar 2015, 91-jährig.

Markowski

Wojtek Markowski, der polnische Dressurrichter, starb am 5. Januar 2015 nach längerem Kampf gegen den Krebs. Über 20 Jahre lang traf man sich bei internationalen Reitturnieren. Immer hatte er Fragen über Gründe, Hintergründe, Geschichtliches des Dressursports. Wojtek (oder Wojciech) Markowski war Richter bei den Olympischen Spielen von 2004 in Athen und 2012 in London. Dazu bei den Weltreiterspielen von 2006 und 2010, bei mehreren Europameisterschaften, Weltcupfinals, CDIos und CDIs.



Dario Bertoni. Foto: Elisabeth Weiland

Whitaker

Enid Whitaker, die Ehefrau des 2004 verstorbenen Donald Whitaker, war die Mutter von zwei und die Grossmutter von drei international erfolgreichen Springreitern. Auf der Hurst Farm in Longwood in Yorkshire, einem von Enid Whitaker aufgebauten Reitbetrieb, wuchsen vier Söhne auf: Ian, John, Michael und Steven. Zwei von ihnen, John (1955 geboren) und Michael (1960) gehören seit Mitte/Ende der 70er-Jahre zur absoluten Weltspitze der Springreiter. John ritt bei fünf, Michael bei vier Olympischen Spielen sowie bei unzähligen WM, EM und Weltcupfinals. Die beiden Brüder gehörten dreimal hintereinander (1985, 87, 89) zur britischen Gold-EM-Equipe. Mehrere Male standen John und Michael auf dem Einzel-Podium bei WM und EM.

John hat einen Sohn, Robert, der heute ebenfalls international erfolgreich ist. Noch erstaunlich-

cher ist allerdings, dass die beiden Nicht-Reitersöhne von Enid Whitaker, Ian und Steven, ihrerseits Nachwuchs produziert haben, der heute international erfolgreich ist: Ians Sohn William und Stevens Tochter Ellen, die letztere Mitglied der britischen EM-Equipe 2007 in Mannheim. Robert, William und Ellen sind die drei reitenden Enkel der total 13 Enkel von Enid Whitaker. Enid starb am 3. Januar, 86-jährig.

Autor



Max E. Ammann

Ehemaliger Weltcup-Direktor
meaf@network4events.com